

Erneuerbare Energien legen auch 2012 stark zu

Einzelne Sparten entwickeln sich jedoch sehr unterschiedlich

von Matthias Pallutt

Auf Basis der von den jeweiligen Verbänden veröffentlichten Zahlen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien per Ende 2012 kann auch für das abgelaufene Jahr wieder ein deutlicher Zuwachs an installierter Kapazität festgestellt werden. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen erhöhte sich von 123,5 TWh in 2011 auf 135 TWh in 2012 und trägt damit inzwischen mit 21,5% zur Gesamterzeugung in Deutschland bei. Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten sehr unterschiedlich.

PV-Kapazität überholt Windkapazität

Den größten Kapazitätswachstum verzeichnete auch in 2012 wieder die Photovoltaik. Mit einem Zubau in Höhe von 7.630 MW auf nun 32.400 MW lag der Zubau sogar leicht über dem des Vorjahres. Auch die Erzeugung von Strom aus dieser Quelle hat im vergangenen Jahr von 19,3 TWh auf 28,5 TWh um 47,6% zugenommen und stellt inzwischen 4,6% der Gesamterzeugung. Angesichts der Ende 2011 bereits eingetretenen und im Jahresverlauf 2012 fortgesetzten Tarifabsenkungen war dieses Ergebnis nicht unbedingt zu erwarten. Wurden Ende 2011 für Aufdachanlagen größer 1 MW noch 21,56 ct/kWh gezahlt, so fiel diese Vergütung im Verlauf des letzten Jahres auf 12,08 ct/kWh und beträgt

ab Januar 2013 nur noch 11,78 ct/kWh. Damit hat sich innerhalb eines Jahres die Vergütung beinahe halbiert. Die zumindest in der ersten Jahreshälfte 2012 noch guten Tarife hatten die Installationen beschleunigt. Die danach vorgenommenen Tarifabsenkungen haben den Photovoltaik-Markt zwar getroffen, aber nicht vollständig zum Erliegen gebracht. Mittlerweile scheint die Photovoltaik ihre Nische gefunden zu haben und wird teilweise auch ohne EEG-Vergütung realisiert. Da die Netzparität von Sonnenstrom längst erreicht ist, werden insbesondere Aufdachanlagen mitunter installiert, um den (teuren) Eigenverbrauch zu reduzieren. Die (auch durch die EEG-Umlage) gestiegenen Stromkosten treiben den Ausbau

der Erneuerbaren Energien damit weiter voran.

Onshore-Markt wächst, Repowering nimmt zu, Offshore Markt stagniert

Auch die Windenergie verzeichnet, wie auch von 4initia erwartet, eine insgesamt positive Entwicklung, wenngleich das Offshore Segment deutlich unter den Erwartungen geblieben ist. Die installierte Kapazität stieg um 2.439 MW auf nun 31.332 MW. 2011 betrug der Zubau noch 2.086 MW. Innerhalb des Windmarktes hat sich besonders der Onshore-Markt sehr positiv entwickelt. Das Repowering von Altanlagen hat im letzten Jahr deutlich an Fahrt gewonnen. So wurden im letzten Jahr 252 Anlagen mit einer Leis-



tung von 179 MW durch 161 Anlagen mit einer Leistung von 432 MW ersetzt. 2011 wurden noch 170 Anlagen mit einer Leistung von 123 MW durch 95 Anlagen mit 238 MW ausgetauscht. Völlig hinter den Erwartungen verlief hingegen die Entwicklung des Offshore-Marktes. Mit einem Gesamtzubau von lediglich 16 Anlagen mit einer Kapazität von 80 MW auf insgesamt 280 MW blieb dieser deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Gründe hatten wir im Dezember ausführlich dargestellt. Zur Stromerzeugung konnte 2012 die Windenergie 45 TWh beitragen und lag damit trotz weiteren Kapazitätsausbaus um 3,9 TWh unter der Erzeugung in 2011. Insbesondere das in der zweiten Jahreshälfte 2012 deutlich unter dem langjährigen Mittel liegende Windangebot führte dazu, dass auch 2012 nur ein unterdurchschnittliches Windjahr mit einem Windindex von ca. 90% erreicht wurde.

Wachstum der Biogasverstromung bricht ein

Insgesamt stieg die installierte elektrische Leistung im Bereich Biogasverstromung von 2.997 MW per Ende 2011 um 180 MW auf 3.179 MW per Ende 2012. Im Jahr 2011 war noch ein Zuwachs von 706 MW erzielt worden. Der Markt für Neuinstallationen ist damit stark eingebrochen. Die Erzeugung erhöhte sich von 32,8 TWh auf 36 TWh und zeigt damit einen stabilen Wachstumstrend. Mit einem Anteil von 5,8% an der Gesamterzeugung bleibt die Bioenergie damit die zweitwichtigste Säule innerhalb der Erneuerbaren Energien, wobei es wohl nur eine Frage der Zeit ist, bis die Photovoltaik an ihr vorbeizieht.

Trends für 2013

Insgesamt ist auch für 2013 von einem insgesamt guten Investitionsklima für Erneuerbare Energien auszugehen. Die

Finanzierungssituation bleibt zunächst günstig. Der PV-Boom dürfte jedoch abebben. Zubauraten wie im letzten Jahr dürften hier nun der Vergangenheit angehören. Ebenso sind von der Bioenergie keine großen Sprünge mehr zu erwarten, da die für einen weiteren Ausbau benötigten landwirtschaftlichen Flächen kaum mehr zu bekommen sind. Die besten Voraussetzungen dürften daher weiterhin für die Windenergie, insbesondere im Onshore-Bereich vorliegen. Nach Aussage von Thorsten Herdan, Geschäftsführer der VDMA Power Systems, könnte der Kapazitätsausbau 2013 zwischen 3.000 und 3.500 MW liegen und damit das bisherige Rekordjahr 2002 übertreffen. Allein die Onshore-Windenergie soll zwischen 2.700 und 2.900 MW dazu beisteuern. Aufgrund der Altersstruktur der Windenergieanlagen kann in Deutschland in den nächsten Jahren durch Repowering bestehender Flächen ein deutliches Kapazitäts- und Erzeugungswachstum realisiert werden, ohne, dass es dafür der Ausweisung neuer Windeignungsgebiete bedarf.

Herausforderungen

Bei allem Optimismus hinsichtlich des weiteren Ausbaus der Erneuerbaren Energie, bleiben dennoch gewisse Herausforderungen bestehen. Dauerbrenner bleibt hier, neben den politischen Diskussionen zur Novellierung des EEG, der Netzausbau, der weiterhin nicht mit der Erweiterung der Erzeugungskapazitäten Schritt hält. Gerade für den weiteren Ausbau der Offshore-Windenergie ist dies eines der wichtigsten Hemmnisse, was schnellstmöglich behoben werden muss, will man nicht den weiteren Umbau abbremsen oder erneuerbare Erzeugungskapazitäten abregeln. Die Auswirkung der vermehrt fluktuierenden Stromspeisung durch Erneuerbare Energien wird auch abseits der technischen Steuerbarkeit zu wirt-

schaftlichen Risiken aufgrund der größeren Volatilität in den Strommärkten führen. Dies ist auch der Grund, warum wir uns in diesem Jahr stärker mit der Preisentwicklung der EEX, der Fieberkurve der Versorgungssicherheit, befassen werden und nun in jeder Ausgabe einen monatlichen Rückblick auf die Entwicklung des Strommarktes veröffentlichen werden.

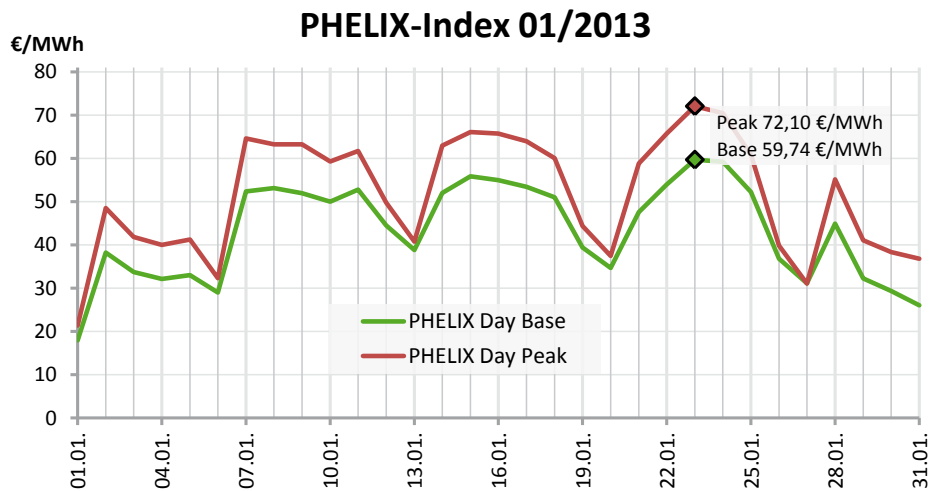
Monatsrückblick: Strompreisentwicklung im Januar 2013

Wiederkehrender Winter lässt Strompreise zur Monatsmitte ansteigen

Auch im Januar reflektierte sich in der Strompreisentwicklung die in Mitteleuropa vorherrschende Wetterlage. Insgesamt war die Situation an den Strommärkten jedoch beherrschbar.

In der ersten Januarwoche sorgten die milden Temperaturen und insbesondere das hohe Windstromangebot für niedrige Börsenstrompreise am EPEX-Spotmarkt der europäischen Strombörse EEX. So bewegte sich der durchschnittliche Preis für Grundlaststrom zwischen 30 und 37 €/MWh, Peak-Strom wurde für etwa 35-47 €/MWh gehandelt, was im Winter vergleichsweise niedrige Werte darstellt.

Die darauf folgenden drei Wochen zeichneten sich allerdings durch den neuerlichen Wintereinbruch und geringe Erzeugung von Strom aus regenera-



tiven Energiequellen aus. Die Einspeiseleistung aus Windenergie erreichte in Deutschland aufgrund der wenig windreichen Wetterlagen nur selten mehr als 10 Gigawatt (GW), die Solarstromerzeugung fiel wegen anhaltender Schneebedeckung der Photovoltaik Module ebenso äußerst gering aus. Dies erforderte einen hohen Einsatz konventioneller Energieträger zur Deckung des Strombedarfes, was im PHELIX-Index (Physical Electricity Index) für hohe Stromhandelspreise sorgte. So mussten Abnehmer am Spotmarkt an Werktagen meist mehr als 50 €/MWh für Grundlaststrom (PHELIX Day Base) und etwa 60 70 €/MWh für Spitzenlaststrom (PHELIX Day Peak) zahlen. Maximalwerte von 59,74 €/MWh (Base) und 72,10 €/MWh (Peak) sind dabei am 23. Januar bei einer konventionellen Stromproduktion mit bis zu 55 GW erreicht worden.

Die letzte Januarwoche brachte schließlich wieder fallende Strompreise mit sich. Der Wetterumschwung auf Temperaturen deutlich über dem Gefrierpunkt begleitet von heftigen Stürmen sorgte am 31. Januar zeitweise für bis zu 23 GW Wind- und 8 GW Solarstromeinspeiseleistung, wodurch sich der Börsenstrompreis wieder auf unter 30 €/MWh (Base) bzw. 40 €/MWh (Peak) ermäßigte.